

Interview Paula und Malte

(Albert-Schweizer-Gymnasium, Hamburg)

Unter sechs Augen mit Thomas

Eigentlich hätte man mit dem Stand-Up-Paddle kommen können - das Albert-Schweizer-Gymnasium liegt in Sichtweite der Alster – aber der Redakteur hat sich nach einer halb freiwilligen Kanutour vor zwei Wochen geschworen, nie wieder ungewohnte Bewegungen zu machen.

Thomas : Fangen wir doch mal an mit Eurer Theater-AG, also wie Ihr zusammen gesetzt seid oder wart.

Paula : Man wählt in Hamburg ja in der Oberstufe Profile. Wir beide haben das Musikprofil mit Theater und Geschichte genommen. Da hat man dann pro Woche zwei Doppelstunden Theater fest im Stundenplan integriert. Viele aus unserer Gruppe kamen in dem Profil das erste Mal mit Theater in Berührung, weil das Fach vor der Oberstufe nicht belegt werden konnte. Deshalb durften wir uns ein Bisschen herantasten und wurden erst mal nicht so streng benotet.

Thomas : Warum habt Ihr das Profil denn gewählt?

Paula : Wegen Geschichte.

Malte : Wegen Musik.

Paula : Theater war begleitendes Fach, man konnte darin zum Beispiel auch kein Abi machen.

Thomas : Aber trotzdem macht jeder Abschlussjahrgang ein Stück?

Malte : Ne, es gibt da keine Vorgaben. Wir haben einen neuen Lehrer bekommen und der hat das alles etwas professioneller gemacht als die Vorgänger. Am Anfang hat er mit uns erst mal ein bisschen Theorie und ein bisschen Woyzeck gemacht. Ich glaube, bei Woyzeck war das Ganze angelehnt an episches Theater, aber unser Lehrer macht das anscheinend frei nach eigenen Interessen. Dann hat er Lust gehabt, Postdramatik zu machen und so ist dann unser Stück entstanden.

Das Albert-Schweizer-Gymnasium hat schon einige Schüler aufwachsen sehen. Der einst fröhlich funktionale 50er-Jahre-Bau steht nur noch aus Gewohnheit. Die Reinigungsmittel übertünchen mit ihrem Dunst dankbarerweise andere Gerüche. So sitze ich mit Paula und Malte an einem wackligen Tisch in der Pausenhalle und schwelge in Erinnerungen an eine andere Bruchbude, in der ich selbst unterrichtet wurde.

Thomas : Ich kann mir den Namen von Eurem Stück nicht merken, der ist sperrig.

Paula : Jaa, der ist blöd, der Titel.

Malte : (lacht) Niemand mag den Titel!

Thomas : Ihr habt das Stück aber selbst geschrieben, oder nicht?

Paula : Ja, wir durften uns in Gruppen zusammenfinden und uns ganz selbstständig aussuchen, welches Thema wir behandeln wollen. Wir haben zwar in der großen Gruppe sehr viel über Politik im Theater geredet, aber was davon letztendlich ins Stück kommen soll, konnten wir selbst entscheiden.

Thomas : Habt Ihr das Stück den von vornherein aufs SDL ausgerichtet?

Paula : Nein, gar nicht.

Malte : Das war Zufall. Es hat ja auch nicht wirklich eine zusammenhängende Handlung. Es sind immer so einzelne Diskurse, die dann am Ende zusammenkommen oder auch nicht.

Thomas : Kann man trotzdem den Inhalt wiedergeben?

Malte : Ja, was unsere Generation bewegt – so allgemein. Da geht es nicht nur um Instagrammodels, unser Lehrer hielt das einfach für einen catchy Titel. Es geht auch um Trump, den Klimawandel, einfach die Themen der Generation. Eigentlich war das Ganze als Gruppenarbeit geplant, dann hatten wir überlegt als Abschluss der Oberstufe einen Liederabend mit ein paar Dialogen zu veranstalten und daraus ist dann am Ende das Stück entstanden.

Paula : Weil es so gut angekommen ist, wollten wir das Stück noch mal aufführen, aber zum Beispiel nicht für unsere 8-Klässler oder so, weil es zu schwer zu verstehen gewesen wäre.

Thomas : Bei uns an der Schule wurden die 8-Klässler zu sowas gezwungen (lacht).

Paula : Dafür war es uns zu schade. Es war auch schwer in der Abi-Zeit einen zweiten Termin zu finden. Dann haben wir vom SDL gehört, da mitgemacht und alle hatten Spaß dran.

Thomas : Wie lief denn eigentlich der Vorentscheid ab?

Malte : Wir sind da hingefahren, haben das aufgeführt und hatten dann ein ziemlich bescheuertes Nachgespräch mit so richtig genervten Schülern – die wurden gezwungen, das anzugucken. Die meinten so: „Joa, mhh, zu viel Musik, hab' ich nicht verstanden, worum geht's überhaupt?“

Paula : Wir hätten halt überhaupt nicht erwartet, dass wir gewinnen. Wir hatten auch nicht wirklich Zeit, uns mit den anderen Bewerbern zu beschäftigen, weil der Vorentscheid mitten in der Abi-Phase war. Viele haben einen Tag später Mathe geschrieben.

Thomas : Hatte denn Euer Stück die passende 45-Minuten-SDL-Länge oder musstet Ihr kürzen?

Paula : Unser Stück durfte bei 60 Minuten bleiben, auf die Länge hatten wir es schon für den Vorentscheid gekürzt. Das liegt daran, dass wir relativ viele Musikstücke mit drin haben, weil wir ja auch ein Musikprofil sind.

Thomas : Wie interpretiert Ihr die Stücke? Mit Instrumenten?

Malte : Wir singen viel.

Paula : Wir singen, es gibt ein Solo von einer... Bratsche?

Malte : (lacht)

Paula : Geige? (lacht) Ich habe keine Ahnung.

Malte : Aber wir haben sehr gerne gesungen.

Paula : Ja wir singen viel. Unser Musiklehrer kommt auch mit und dirigiert uns, also es sind sehr viele klassische Stücke.

Thomas : Also singt Ihr vor allem mit Playback?

Malte : Joa nee, Playback ja nicht, aber so karaoke-mäßig!

Malte sitzt auf der Fensterbank und kämpft mit einem Jetlag. Paula sitzt mit dem Rücken zur Pausenhalle und schaut sich etwas unruhig nach 5-Klässlern mit Fahrradhelmen um, die um 16:00 Uhr versuchen, gewaltsam in die Schule zu kommen – verkehrte Welt.

Thomas : Zu Eurem Lehrer nochmal: Das klingt so, als ob der sich gerne austobt.

Malte : Auf jeden Fall...

Paula : mega...

Malte : Er ist schon ein Theatergenie, der war auch an Universitäten und hat da gelehrt. Man weiß nicht ganz, warum er jetzt an der Schule ist. Natürlich haben wir ihn gleich gegooglet, wie man das so macht, und da kommen dann irgendwelche hoch diskutierten Inszenierungen von Bachkantaten irgendwo in Frankreich oder so; voll verrückte Sachen hat der schon gemacht. Er zeigt uns, wie Theater geht. Er hat sich relativ schnell dazu entschieden, bei den Proben immer nur mit ein paar Leuten zurzeit zu proben und die anderen nach Hause zu schicken.

Thomas : Also ist Euer Stück eine Art Collage?

Malte : Genau, und am Probenwochenende wurden dann in der großen Gruppe die Übergänge geprobt. Er ist dann auch nicht so der vorsichtige Lehrer, sondern eher der Theatermensch, der dann sagt: „Du machst das so.“ Er hat schon ein Bild im Kopf, wie er das gerne hätte.

Paula : Ja, manchmal war er dann auch ein bisschenforsch, aber hat sich dann direkt entschuldigt. Eigentlich ist er total lieb und kann auch gut mit Kritik umgehen. Er schafft es, dass man es machen will und nicht machen muss. Wenn man von ihm unterrichtet wird, bekommt man einfach Bock auf Theater.

Malte : Irgendwann wollte er mal, dass ich auf die Bühne kotze.

Paula : Bei Woyzeck?

Malte : Ja, das wollte er am liebsten. Dann sag ich: „Nee, das will ich einfach nicht machen.“ Und da war er erstmal ziemlich geschockt.

Thomas : Weil du das nicht machen wolltest?!

Malte : Ja, das war halt sein erstes Semester an der Schule. Davor hat er die ganze Zeit nur mit professionellen Schauspielern zusammengearbeitet. Die haben sowas vielleicht gemacht, wenn er das wollte. Aber ich meinte: „Nee, das mach ich nicht.“ Da war er irgendwie ganz erstaunt, aber hat dann im Nachhinein auch mal gesagt, dass er eigentlich ganz gut findet, dass wir nicht alles machen.

Paula : Am Anfang war es wahrscheinlich auch echt hart für ihn, weil er diesen extremen Umstieg hatte.

Malte : Fast niemand hatte Bock...

Paula : Also ich hatte Bock, aber ich war ein bisschen schüchtern. Wir haben dann solche Übungen gemacht wie...

Malte : „Erschreckt Euch in Zeitlupe!“ Wenn man noch nie Theater gespielt hat, hat man doch keine Ahnung wie das gehen soll!

Paula : Ja, aber vor allem war man auch in einem neuen Profil mit relativ fremden Leuten und dachte sich: „Oh Gott, was denken die jetzt? Oh Gott...“

Malte : Ja, und gleich das erste Mal Gruppenarbeit gleich einen Kleindialog. Ich glaube, ich habe mich das ganze erste Semester geweigert vorzuspielen. Er hat uns aber immer wieder auf die Bühne geschickt.

Paula : Er hat auf jeden Fall im Nachhinein für seine Arbeit von der ganzen Schule sehr viel Lob bekommen. Ich glaube, das Fach soll jetzt an der Schule auch wieder mehr gefördert werden.

Thomas : Also es hat nicht so wirklich Tradition?

Paula : Ne, wir gelten eher als Musikgymnasium, aber er treibt es gerade voran.

Stichwort Musikgymnasium: Eigentlich wollten wir für das Interview in die Cafeteria gehen, aber da machte im Nebenraum gerade die Bigband so einen Rabatz, dass das Sprachmemo Murks gewesen wäre. Nun also der wacklige Tisch neben dem Eingang, Theaterleute sind da ja genügsam.

Thomas : Sag mal Malte, wieso willst du denn BWL studieren, wenn du in der Oberstufe noch in so einem Profil warst? Weil du auf die Bühne kotzen solltest?

Malte : Nee, also es hat Spaß gemacht, aber ich bin zum Beispiel nicht so gut in Musik, dass ich das studieren könnte. Ich weiß nicht, BWL hat mich immer interessiert. Vielleicht muss ich zum Beispiel irgendwann mal einen Vortrag halten, da wird mir die Theatererfahrung echt helfen. Man steht zum Beispiel einfach sicherer, man hat ein bisschen mehr Gefühl für Körperhaltung. Wir haben auch oft improvisiert, weil wir für die Aufgaben nicht so ganz die Zeit genutzt haben (lacht).

Thomas : Und du Paula willst Theater auf Lehramt studieren.

Paula : Ja, auf jeden Fall will ich Lehrerin werden und beim Theater habe ich wahrscheinlich am meisten gelernt: Auf die Bühne zu gehen und Leuten etwas mitzuteilen, dabei auch mal anders sein zu können - das finde ich so cool, dass ich es weitergeben will.

Reinigungsfachkräfte besprechen quer durch die Pausenhalle ihr weiteres Vorgehen, immer wieder gehen Lehrkräfte an uns vorbei in den Feierabend. Die Zeichen stehen auf Aufbruch.

Thomas : Vielleicht noch zum Abschluss die Frage, was Ihr so mit Kiel verbindet.

Paula : Mhh... Norden.

Thomas : Also wir fragen das jeden und niemand verbindet was mit Kiel.

Malte : ...die Kieler Woche.

Paula : ...ich habe manchmal gegen Kiel Hockey gespielt.

Das Gespräch wird durch den oben erwähnten dirigierenden Musiklehrer beendet, der die Treppe herunterkommt und sich freut, seine ausgeflogenen Schüler wieder zu sehen. Paula und Malte freuen sich auch, ich freue mich sowieso, wir freuen uns alle, vor allem auf Kiel.